



Gegenwärtige Abhandlung enthält die Empfehlung eines bis jetzt gänzlich unbekanntes Heilmittels in einem der fürchterlichsten Uebel des menschlichen Glandes, wo die Arzneywissenschaft bey allen ihren neuern Entdeckungen bis jetzo kein Medikament aufweisen kann, welches in allen Gegenden, bey beyderley Geschlechter, bey den verschiedenen Temperamenten, bey Erwachsenen sowohl, als bey Kindern, mit dem erwünschten Erfolg angebracht werden kann, als dieses Mittel.

In verschiedenen Gegenden Spaniens wird dieses Hülfsmittel nicht allein in der Salendensucht, sondern auch in mehrern Nervenkrankheiten mit vortreflichem Erfolg gebraucht, und die vielen von den größten Aerzten daselbst damit angestellten Versuche sind Bürge für dessen Eigenschaften in Heilung dieses Zufalls. Die Heilung des Fräulein von Meldolano in Lissabon brachte vorzüglich im Jahr 1779



dieses Mittel daselbst sehr in Ruf. Diese Person war seit sieben Jahren epileptisch; die Anfälle überfielen die Patientin immer des Nachts, und dauerten gewöhnlich anderthalb Stunden. Bey Tage wußte sie von diesem Zufalle nichts, und konnte dreist in alle Gesellschaften gehen, ohne zu befürchten, von ihrer Krankheit überfallen zu werden. Die Famillie dieser Person consulirte nicht allein die größten Aerzte Spaniens, sondern es wurden auch Stoll in Wien und mehrere gelehrte Aerzte Deutschlands um Rath gefragt — Man verordnete ihr die wirksamsten Mittel — Sie besuchte im Jahr 1777 verschiedene Bäder, unter andern Aachen; allein ungeholfen kehrte sie traurig nach ihrem Vaterlande zurück. Im Jahr 1779 kam ein Mönch nach Lissabon, welcher bey verschiedenen Armen, welche mit der Epilepsie behaftet waren, Versuche anstellte, und verschiedene Fallsüchtige von ihren Krankheiten befreiete. — Die Patientinn entschloß sich, auf die dringende Empfehlung ihrer Familie und des Arztes Meldola, dieses Mittel zu gebrauchen. — Drey Wochen verstrichen, und die nächtlichen Anfälle kamen zur gewöhnlichen Zeit. — In der fünften kamen die Paroxysmen irregulair, und sowohl die Dauer als

als Bestig
abgenom
sie den
und zur
sie ihrer
Ma
Heilung
Aerzte, n
Charlata
nehmer
Verfertig
kemen zu
ten Unter
sich, die
Er hat
und ne
trefflich
Krankh
Unter
gang t
golo,
Dieser
heimlich
rig er
war, so
Doctro
te, die



als Heftigkeit der Anfälle hatten um vieles abgenommen. Hiedurch aufgemuntert setzte sie den Gebrauch ein ganzes Vierteljahr fort; und zur Bewunderung aller Menschen wurde sie ihrer nächtlichen Marter gänzlich entrißen.

Man kann sich leicht vorstellen, daß diese Heilung viel Aufsehens daselbst machte — und Aerzte, welche sonst sagten, der Mönch sey ein Charlatan — ein Betrüger — ein Geldabsnehmer — wurden nun neugierig, sowohl den Verfertiger, als hauptsächlich das Mittel selbst, kennen zu lernen. — Bey nachhero angestellten Unterredungen mit diesem Manne fand es sich, daß er nichts weniger als Pfuscher war — Er hatte die wichtigsten Schriften der ältern und neuern Aerzte gelesen, und selbst die vor treffliche Abhandlung eines Tissots über diese Krankheit schien ihm nicht unbekannt zu seyn. Unter verschiedenen Aerzten, mit denen er Umgang hatte, war vorzüglich der Doctor Ragolo, der mit ihm fast täglich zusammen war. Dieser gab sich alle mögliche Mühe, dieses Geheimniß von ihm zu erfahren; allein so halsstarrig er anfänglich in Absicht dieser Gefälligkeit war, so entschloß er sich doch endlich, dem Herrn Doctor Ragolo, da er selbst keine Erben hatte, dieses Geheimniß mitzutheilen. —



golo erhielt nicht allein das ganze Rezept dieses Mittels — die genaue Vorschrift von dessen Zubereitung, sondern unter gewissen Bedingungen wurden ihm alle Zeugnisse der durch den Gebrauch dieses Medikaments geheilten und wieder hergestellten Personen übergeben.

Der erste Versuch, welchen Ragolo selbst mit diesem Mittel anstellte, war bey einem 17 jährigen Burschen in Alcantara, einem Flecken nahe bey Lissabon: dieser war schon sieben Jahre lang mit der Epilepsie inkommodirt, und die Anfälle kamen täglich, waren sehr heftig und hielten dreyviertel Stunden an. Man hatte schon vieles bey diesem Patienten vergeblich angewandt, aber die Heftigkeit des Uebels trozte allen Mitteln. Durch den Gebrauch dieses Mittels wurde er innerhalb eines Vierteljahrs von dem bösen Wesen befreuet. Andre Aerzte in Lissabon glaubten, die Krankheit würde dennoch wiederkommen: sie nahmen ihn daher nach Lissabon, und lieffen genau auf ihn Acht haben; allein der Patient hatte nachhero nicht das allergeringste von seinem ehemaligen Zufalle empfunden.

Doctor Ragolo bereifte auf hohen Befehl die vornehmsten Dörter Spaniens und
 Por

Portugal,
 sächsten S
 England
 von Deu
 Gegenwe
 Versuche
 drey dave
 vornehm
 im Woch
 Behandl
 In Paris
 der Aufst
 und des S
 versuchte
 len, m
 Doctor
 che Lam
 Arzt tra
 te er wi
 sehnlich
 ses Mit
 In
 na, und
 wichtige
 seiner a
 verschie

*) E. 3



Portugal, und vollzog an allen Orten die glücklichsten Kuren. Er durchreisete Frankreich, England und Italien, wie auch einen Theil von Deutschland. Er mußte in Venedig in Gegenwart des Leibarztes Santorini vier Versuche bey Fallsüchtigen anstellen, und als drey davon geheilt waren, bekam er eine sehr vornehme Dame daselbst, welche diesen Zufall im Wochenbette bekommen hatte, unter seiner Behandlung, und befreyte sie glücklich davon. In Paris gebrauchte er dieses Mittel unter der Aufsicht des Herrn Lieutenants Guerin und des Leibarztes Gendron. In London versuchte er selbiges in verschiedenen Hospitälern, wo die vornehmsten Aerzte, vorzüglich Doctor Jebb und Fottergil, häufige Versuche damit anstellten. Ein bekannter deutscher Arzt traf ihn auf Reisen an, und diesem entdeckte er wiederum das ganze Geheimnis gegen ansehnliche Bedingungen, mit der Erlaubnis, dieses Mittel allgemein bekannt machen zu können.

Im Jahr 1786 starb Magolo zu Arracona, und die Leser werden sich erinnern, welche wichtige Lobsprüche diesem Manne in Absicht seiner an vielen Orten vollzogenen Kuren in verschiedenen öffentlichen Blättern *) benge-

A 4

legt

*) S. B. London chronical vom Monat May 1786.



legt wurden. Dieses Mittel wurde, seitdem man in Erfahrung brachte, daß selbiges ein anderer Arzt besitze, häufig privatim von verschiedenen verlangt; da es demselben aber beschwerlich fällt, die vielen Briefe von Auswärtigen zu beantworten, wie auch die Versendung zu besorgen; so hat sich selbiger entschlossen, dieses Mittel an verschiedenen Orten jemanden in Commission zu ertheilen. In ganz Deutschland hingegen ist dieses Mittel dem Herrn Pflüger und Sohn in Nürnberg einzig und allein in Commission ertheilt worden, und kostet die Portion drey vollwichtige Louisd'or. Alle Briefe müssen ihm Postfrey eingesandt und etwas mehr beygefügt werden, damit der Herr Commissionair in Absicht der Versendungskosten schadlos gehalten wird.

Zur Warnung aber erinnert man das Publikum, sich für Verfälschungen dieser Arznei zu hüten, weil selbige, wie man in Erfahrung gebracht, an einem gewissen Orte in Obersachsen von einem Betrüger nachgemacht, und unter dem Namen: Arcanum anti-epilepticum Ragolo, feil geboten wird. Man erkennet die Verfälschung gleich daran, daß die Medizin, wenn sie an die Luft kommt, feuchte



feuchte wird und zerfließet, welches aber die ächte nicht thut.

Ausser bey Herrn Pflüger und Sohn in Nürnberg, ist solches Mittel, ächt und aufrichtig verfertigt, an folgenden Herren noch in Commission ertheilt worden:

An Herrn Regierungsrath von Branzoni, in Lissabon.

An die Herren Meldola et Comp. in Cadix.

An Herrn J. H. Midgl in London.

An dem Herrn Ober. Hof. Commissair Montuni in Venedig.

An Herrn Ingenieur. Hauptmann Paroselli in Florenz.

An der Madame de Jaquet in Paris.

An Herrn H. Weißmann in Petersburg.

An Herrn von Baldomir in Warschau.

An Herrn Pinorini, Unter-Ausseher des päpstlichen Vaticans in Rom.